

Großes Lob für den Inkubator

Landtagspräsidentin Ilse Aigner zeigte sich sehr angetan von der Entwicklung des Gründerzentrums

Von Elke Fischer

Der Politische Aschermittwoch der CSU in Passau ist wegen des Krieges in der Ukraine ausgefallen, dennoch kam gestern hoher Besuch aus München. Landtagspräsidentin Ilse Aigner machte sich auf Einladung von MdL Prof. Dr. Gerhard Waschler am Nachmittag ein Bild vom Gründerzentrum Innkubator, für das sie seinerzeit den Anstoß gegeben hatte. Denn genau am 7. Mai 2015 hatte die damalige Wirtschaftsministerin in einer Regierungserklärung verkündet, dass in jedem Bezirk in Bayern ein Gründerzentrum entstehen sollte, erinnerte Waschler.

Gemeinsam mit seinem Kollegen Walter Taubeneder habe er noch am selben Tag einen Antrag an Ilse Aigner geschickt, mit der Bitte, so ein Gründerzentrum unbedingt in Passau zu realisieren. „Noch am selben Tag, das war Rekord“, meinte Ilse Aigner im Rückblick und lobte deren Engagement.

Dass sich die Investition in Passau gelohnt habe, die Rechnung voll aufgegangen sei, davon konnte sich die Landtagspräsidentin überzeugen. „Auftrag erfüllt“, stellte sie beim Blick in die Runde der Kommunalpolitiker, die sie auf dem Rundgang durch das großzügige lichtdurchflutete Ge-



Vor dem Gründerzentrum an der Innstraße: (v.l.) Wirtschaftsreferent Werner Lang, Bürgermeister Andreas Rother, stv. Landrat Hans Koller, Bezirksrätin Cornelia Wasner-Sommer, MdL Walter Taubeneder, Landtagspräsidentin Ilse Aigner, MdL Prof. Gerhard Waschler, die Passauer CSU-Fraktionsvorsitzende Evi Buhmann, Bezirksrat Josef Heisl und Netzwerkmanagerin Tamara Schneider.

– Foto: Fischer

bäude in der Innstraße begleiten, zufrieden fest. Denn gerade der Austausch von jungen Startup-Unternehmern sei wichtig und wo könne das besser geschehen als unter einem gemeinsamen Dach? Und: „Passau ist ein wichtiger Wirtschaftsstandort. Mit Stadt, Landkreis und dem be-

nachbarten Österreich ist es der perfekte Ort für ein Gründerzentrum. Ideal ist natürlich auch die Nähe zur Universität. Denn die kreativen Köpfe, die hier neue Ideen entwickeln, brauchen ja den Austausch mit Firmen und der Universität“, sagte sie. Netzwerkmanagerin Tamara Schnei-

der lieferte einen Überblick, wie sich das Gründerzentrum entwickelt habe. „So sind derzeit 11 von 14 Büroeinheiten vermietet. Auch die 20 Coworking-Plätze sind besonders in der Coronazeit gut ausgelastet, da viele der Isolation im Homeoffice entgehen wollen. 21 Startups sind bereits rausgegan-

gen, haben mit ihren Ideen Fuß gefasst und Arbeitsplätze geschaffen“, berichtete Schneider. Die einhellige Meinung der Besucher gestern: Obwohl das Gründerzentrum erst im August 2020 startete, könne sich die erste Zwischenbilanz mehr als sehen lassen.